

BAND DREI

GRUNDLEGENDE
ELEMENTE
des
CHRISTENLEBENS

*W*ITNESS LEE &
WATCHMAN NEE

BAND DREI

GRUNDLEGENDE
ELEMENTE
des
CHRISTENLEBENS

WITNESS LEE & WATCHMAN NEE

Nur für kostenlose Verteilung. Darf nicht verkauft werden.

Living Stream Ministry
Anaheim, California • www.lsm.org

©2003 Living Stream Ministry

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf vervielfältigt oder in irgendeiner Form oder durch irgendein Mittel übertragen werden – sei es graphisch, elektronisch oder mechanisch, was auch Fotokopieren, Aufnahmen oder Informationsaufbewahrungs- und Wiederauffindungssysteme beinhaltet – ohne schriftliche Erlaubnis des Herausgebers.

Ausgabe für die Massenverteilung Mai 2003

ISBN 0-7363-2293-0

Übersetzt aus dem Englischen

Originaltitel: *Basic Elements of the Christian Life*, vol. 3
(German Translation)

Für Information über Zweigniederlassungen siehe letzte Seite.

Herausgeber:

Living Stream Ministry

2431 W. La Palma Ave., Anaheim, CA 92801 U. S. A
P. O. Box 2121, Anaheim, CA 92814 U. S. A

INHALT

<i>Kapitel</i>		<i>Seite</i>
	Vorwort	5
1	Zwei Grundsätze der Lebensführung: Das Prinzip des Lebens oder das Prinzip von Richtig und Falsch	7
2	Der Weg, um die Gemeinde aufzubauen	21
3	Das Wort betenlesen	33
	Über zwei Diener des Herrn	41

VORWORT

Dieses Buch besteht aus drei Kapiteln, die einige grundlegende Elemente des Christenlebens darbieten.

Alle Bibelzitate der deutschen Ausgabe basieren auf der Elberfelder Übersetzung, revidierte Fassung, 3. Sonderausgabe 1992. ©1985 R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, außer gelegentlichen Angleichungen, die vorgenommen wurden, um den Urtext besser widerzuspiegeln.

Zitate aus dem Johannesevangelium wurden nach der Wiedererlangungsversion, ©2003 Living Stream Ministry, zitiert.

KAPITEL EINS

ZWEI GRUNDSÄTZE DER LEBENSFÜHRUNG: DAS PRINZIP DES LEBENS ODER DAS PRINZIP VON RICHTIG UND FALSCH

Nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte, befasste Er sich mit dem Problem der Speise für den Menschen. Das Leben geben stellt den Beginn des Lebens dar, aber die Speise dient der Erhaltung des Lebens. Da Gott einen lebendigen Menschen schuf, musste Er sich auch überlegen, wie dieser Mensch leben sollte. Der Mensch sollte ja nicht nur einfach leben, sondern er sollte eine bestimmte Lebensführung haben. Gott wollte aber, dass der Mensch in dieser seiner Lebensführung genauso von Ihm abhängig wäre, wie er in seinem Leben von der Speise abhängig war. Gott benutzte daher zwei Bäume, um in einem Gleichnis zu uns zu reden. Denn der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen stellen eine Art Gleichnis dar. Sie zeigen uns, dass es für den Menschen zweierlei Arten von Nahrung gibt. Er kann sich entweder vom Leben ernähren oder von der Erkenntnis von Gut und Böse, das heißt, der Erkenntnis von Richtig und Falsch. Viele Menschen haben schon in 1. Mose 2 von den zwei Bäumen gelesen. Wir möchten hier aber betonen, dass die zwei Bäume dort hingestellt wurden, um uns zu zeigen, dass ein Mensch, und zwar besonders ein Christ, auf der Erde nach zwei verschiedenen Prinzipien leben kann: entweder nach dem Prinzip von Richtig und Falsch oder nach dem Prinzip des Lebens. Manche Christen nehmen das Prinzip von Richtig und Falsch als den Maßstab für ihre Lebensführung, während andere Christen das Prinzip des Lebens als ihren Maßstab nehmen.

Heute möchten wir einige Zeit vor Gott verbringen, um diese beiden Grundsätze für unsere Lebensführung zu betrachten. Was

bedeutet es, nach Richtig und Falsch zu leben? Was heißt es, wenn jemand nach dem Prinzip des Lebens lebt? Viele Menschen haben in ihrem Leben nur den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Andere haben den Baum des Lebens in ihrem Leben; und wieder andere haben beide Bäume. Das Wort Gottes sagt uns jedoch, dass derjenige, der vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen isst, sicherlich sterben wird, während der, welcher vom Baum des Lebens isst, leben soll. Gott zeigt uns auch, dass jeder, der durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen lebt, seine Stellung vor Gott verliert. Will der Mensch daher beständig vor Gott leben, dann muss er wissen, was es bedeutet, die Frucht des Baumes des Lebens zu essen.

ZWEI PRINZIPIEN DES CHRISTLICHEN LEBENSWANDELS

Man kann sagen, dass jeder in dieser Welt nach mindestens drei Grundsätzen leben kann: Er kann nach der Sünde leben, nach Richtig oder Falsch oder durch das Leben. Viele Menschen leben auf der Erde, indem sie den Lüsten ihres Fleisches folgen. Sie sind Söhne des Zorns, welche von den Strömungen der Welt gebunden sind. Sie leben und handeln nach der Wirkung der bösen Geister in ihren Herzen. Ihr Lebensgrundsatz ist, dass sie durch die Sünde leben (Eph. 2:1-3). Heute Morgen möchte ich über diesen Grundsatz jedoch nicht reden, denn ich nehme an, dass wir das Prinzip der Sünde schon verlassen haben und vor Gott wandeln. Wenn wir ein wenig Ausschau halten, werden wir sehen, dass einige Menschen nach dem Grundsatz von Richtig und Falsch oder Gut und Böse leben. Bedenke jedoch, dass das Prinzip von Richtig und Falsch, Gut und Böse nicht das Christsein ist. Beim Christsein geht es nämlich um das Leben – und nicht darum, sich einem Maßstab entsprechend zu verhalten. Das Christsein spricht von Leben – und nicht von Gut und Böse. Es lehrt das Leben – und nicht Richtig und Falsch. Heute Morgen sind hier ja viele junge Geschwister anwesend. Nachdem ihr den Herrn Jesus aufgenommen und ein neues Leben empfangen habt, möchte ich euch sagen, dass ihr innerlich etwas Wunderbares gewonnen habt. Ihr erhaltet nämlich ein anderes Lebensprinzip.

Aber wenn ihr nichts davon wisst, werdet ihr das Prinzip des Lebens beiseite setzen und dem von Richtig und Falsch folgen.

WAS ES BEDEUTET, DEM PRINZIP VON RICHTIG UND FALSCH ZU FOLGEN

Was ist das Prinzip von Richtig und Falsch? Wird unser Wandel von dem Prinzip von Richtig und Falsch bestimmt, dann werden wir jedes Mal, wenn wir eine Entscheidung treffen müssen, danach fragen, ob unser Tun richtig oder falsch ist. Ist es gut, dies zu tun, oder ist es böse? Stellen wir die Frage, ob etwas gut ist, dann fragen wir uns eigentlich: „Habe ich Recht, wenn ich dies tue oder nicht?“ Viele Menschen überlegen sehr, ob etwas gut oder böse ist. Sie denken darüber nach, ob sie etwas tun sollen oder nicht und fragen: „Ist dies richtig oder falsch?“ Während sie als Christen eine bestimmte Angelegenheit sorgfältig in Betracht ziehen, fragen sie sich, ob es gut und richtig ist, diese Sache zu tun. Indem sie sich bemühen, die Dinge nach gut und richtig zu beurteilen, betrachten sie sich als gute Christen.

Doch das Wort Gottes sagt: „Aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ (1.Mose 2:17). Somit ist jene Praxis bestenfalls ein Unterscheiden von Gut und Böse. Es geht höchstens um das Wählen oder Verwerfen einer Sache – das Gute wird gewählt und das Böse verworfen. Das ist aber nicht das rechte Christsein, denn bei diesem geht es nicht um etwas, das äußerlich gut oder böse ist. Es besitzt keinen festgelegten Maßstab. Heute wähle ich vielleicht etwas Gutes und verwerfe etwas Böses; dies ist aber nicht das Christsein, sondern lediglich das Alte Testament, das Gesetz, weltliche Religion, menschliche Moral und menschliche Ethik, aber kein Christsein.

DAS CHRISTSEIN GRÜNDET SICH AUF DAS LEBEN

Was ist denn das Christsein? Es ist Leben. Dabei geht es nicht darum, nach Richtig oder Falsch zu fragen, sondern es ist die Frage, ob wir alles, was wir tun, anhand des inneren Lebens überprüfen. Was sagt uns das neue Leben, das Gott uns gab, innerlich zu dieser Sache? Es ist sehr eigenartig, dass viele Menschen nur

einen äußerlichen Maßstab gesehen haben, nämlich den von Gut und Böse. Gott hat uns jedoch keinen äußerlichen Maßstab gegeben; und das Christsein ist keine neue Zusammenstellung der Zehn Gebote. Als Christen wurden wir nicht zu einem neuen Sinai gebracht, wo Gott uns eine neue Sammlung von Regeln und Satzungen gab, in denen es heißt: „Du sollst ...“ und „Du sollst nicht ...“ Das Christsein fordert nicht, dass wir fragen, ob etwas richtig oder falsch, gut oder böse ist. Im Gegenteil, es gibt in uns ein Leben, das jedes Mal in uns aufsteht und zu uns spricht, wenn wir etwas tun. Fühlen wir uns innerlich wohl und empfinden wir, dass sich das Leben in uns bewegt, und sind wir innerlich stark und empfinden die Salbung – dann wissen wir, dass wir das Leben haben. Oftmals erscheint etwas in den Augen der Menschen richtig und gut, aber eigenartigerweise reagiert das innere Leben nicht, sondern erkaltet und zieht sich sogar zurück.

Denkt bitte daran, das Wort Gottes zeigt uns nämlich, dass unser christlicher Lebenswandel auf dem inneren Leben begründet ist und nicht auf einem äußerlichen Maßstab von Richtig und Falsch. Viele ungerettete, weltliche Menschen leben nach dem höchsten Maßstab, den sie erreichen können, nämlich nach dem Prinzip von Richtig und Falsch. Leben wir aber auch nach diesem Grundsatz, dann sind wir den weltlichen Menschen ja gleich. Christen unterscheiden sich jedoch von Nichtchristen, weil wir nicht nach einem äußeren Maßstab oder Gesetz leben. Wir reden hier nicht über menschliche Moral oder menschliche Vorstellungen und entscheiden auch nicht darüber, ob etwas richtig oder falsch ist, indem wir es menschlicher Kritik oder menschlichen Meinungen unterstellen. Vielmehr stellen wir heute nur eine einzige Frage: Was sagt unser inneres Leben? Ist das Leben in uns stark und aktiv, dann können wir etwas Bestimmtes tun; ist das Leben jedoch kalt und zieht sich zurück, dann sollten wir es nicht tun. Der Grundsatz für unsere Lebensführung ist nämlich innerlich und nicht äußerlich. Dies ist überhaupt der einzig wirkliche Grundsatz unserer Lebensführung – die anderen sind falsch. Die Menschen sagen vielleicht, es sei nichts Falsches daran, gewisse Dinge zu tun, und ich empfinde vielleicht das Gleiche, was aber

sagt uns die Empfindung des inneren Lebens? Dieses ist nicht einverstanden. Denn würden wir jene Dinge doch tun, würden wir nicht belohnt; und würden wir sie nicht tun, dann müssten wir uns auch nicht schämen, da sie außerhalb von uns blieben. Wir können nämlich nur dann erkennen, was wirklich richtig ist, wenn der Geist Gottes in uns wirkt. Empfinden wir innerliches Leben, dann ist das, was wir tun, richtig. Empfinden wir aber das innere Leben nicht, dann ist auch die ganze Sache falsch. Über Richtig und Falsch entscheidet daher kein äußerer Maßstab, sondern nur das innere Leben.

DER STANDARD DES LEBENS IST HÖHER ALS DER STANDARD DES GUTEN

Wenn diese Frage geklärt ist, können wir erkennen, dass wir nicht nur alles Böse vermeiden müssen, sondern auch alles, was lediglich gut ist, denn Christen dürfen nur das tun, was aus dem Leben kommt. Wir können somit erkennen, dass es böse, gute und Dinge des Lebens gibt. Damit sagen wir jedoch nicht, dass Christen nur das tun sollten, was gut und aus dem Leben ist, sondern vielmehr sagen wir, dass Christen keine guten oder bösen Dinge tun dürfen. Denn Gott sagte: „Vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ Beachte bitte, dass „Gut und Böse“ hier als die eine Möglichkeit zusammengenommen werden, während „Leben“ ein anderer Weg ist. Christen sollten daher nicht nur das Böse, sondern sogar auch das lediglich Gute abweisen. Denn es gibt einen Standard, der noch höher ist als der des Guten, nämlich den Standard des Lebens.

Ich habe mit vielen jungen Brüdern bereits über diese Frage gesprochen, doch heute möchte ich meine Geschichte noch einmal wiederholen. Als ich anfang, dem Herrn zu dienen, trachtete ich danach, alles Böse zu meiden und nahm mir ganz bewusst vor, nur das Gute zu tun. Vom menschlichen Gesichtspunkt aus schien es so, als würde ich darin große Fortschritte erzielen, das Böse zu meiden und das Gute zu tun. Aber es gab ein Problem. Da ich danach trachtete, das Richtige zu tun und das Falsche zu vermeiden, wollte ich in jeder Angelegenheit zuerst Klarheit

darüber haben, was richtig oder falsch war, bevor ich irgendetwas unternahm. Zu jener Zeit hatte ich einen Mitarbeiter, der zwei Jahre älter war als ich, und wir waren beständig verschiedener Meinung. Die Meinungsverschiedenheiten unter uns betrafen nie unsere eigenen persönlichen Angelegenheiten, sondern öffentliche Dinge. Demzufolge waren auch unsere Auseinandersetzungen öffentlich. Dabei sagte ich oft zu mir selbst: „Das ist falsch. Wenn er das so tun will, dann werde ich protestieren.“ Doch wie viel ich auch dagegen anging, er gab niemals nach. Seine einzige Entschuldigung bestand darin, dass er zwei Jahre älter war als ich. Ich konnte zwar viele Gründe vorbringen, aber ich konnte nicht gegen die Tatsache angehen, das er zwei Jahre älter war als ich. Obwohl ich dieses Argument nicht umgehen konnte, war ich doch innerlich nicht mit ihm einverstanden. Diese Geschichte erzählte ich einer älteren Schwester, die einen großen Reichtum an geistlichen Erfahrungen besaß und bat sie, zwischen uns zu entscheiden. Hatte er Recht, oder hatte ich Recht? Sie sagte weder, dass er Recht hatte, noch dass er Unrecht hatte, sondern sie schaute mich mit großen Augen an und sagte: „Du solltest tun, was er sagt.“ Ich war innerlich unglücklich und dachte: „Wenn ich Recht habe, dann sage es mir; wenn ich Unrecht habe, dann sage es mir auch. Warum sagst du mir, ich solle tun, was er sagt?“ Ich bat sie, mir für ihre Antwort einen Grund anzugeben, und sie antwortete: „Im Herrn sollte sich der Jüngere dem Älteren unterstellen.“ Ich gab zurück: „Aber muss sich der Jüngere dem Älteren auch dann im Herrn unterstellen, wenn er Recht hat und der andere Unrecht?“ Zu jener Zeit besuchte ich die Höhere Schule, ich hatte noch gar keine Disziplin gelernt und gab daher meinem Ärger freien Lauf. Die Schwester lächelte mich an und sagte: „Du solltest lieber tun, wie er sagt.“

An einem Tag sollten einmal einige Geschwister getauft werden, und drei von uns sollten sich um diese Sache kümmern. Ich war der Jüngste, dann kam der Bruder, der zwei Jahre älter war als ich und schließlich ein Bruder Wu, der sieben Jahre älter war als er. Ich dachte bei mir: „Du bist zwei Jahre älter als ich, also muss ich mich dir in allen Dingen unterstellen. Er ist aber älter

als du, und ich will nun sehen, ob du dich ihm unterstellen wirst.“ Wir kamen zusammen, um diese Taufe zu besprechen, aber er weigerte sich, irgendetwas von Bruder Wu anzunehmen. In jedem Punkt bestand er auf seinem eigenen Weg. Schließlich sagte er: „Überlasst es mir einfach; ich will es allein tun.“ Ich dachte bei mir: „Was für eine Logik ist dies? Du bestehst darauf, dass ich dir immer gehorche, weil du älter bist als ich, aber was dich selbst betrifft, hältst du es nicht für nötig, einem Älteren zu gehorchen.“ Augenblicklich suchte ich wieder diese Schwester auf, um sie nach ihrer Ansicht darüber zu fragen. Ich war sehr aufgebracht, dass sie sich gar nicht um Richtig oder Falsch kümmerte. Sie stand auf und fragte mich: „Hast du nicht gesehen, was das Leben Christi ist? Die letzten Monate bist du beständig zu mir gekommen, um mir zu erzählen, dass du Recht hast und dieser Bruder im Unrecht ist. Weißt du nicht, was das Kreuz ist? Du bestehst auf der Richtigkeit der Sache, aber ich bestehe auf dem Leben des Kreuzes.“ Ich hatte nur auf Richtig oder Falsch bestanden und erkannte weder die Tatsache des Lebens noch die des Kreuzes. Sie fragte mich dann: „Denkst du wirklich, du wärest im Recht, wenn du so handelst? Denkst du, Recht zu haben, wenn du dies alles sagst? Denkst du, es sei richtig, mir dies alles zu erzählen? Nach der Vernunft ist zwar alles richtig, aber ich möchte wissen, wie du dich innerlich fühlst. Was ist deine innere Empfindung?“ Ich konnte nur noch bekennen, dass ich zwar nach der Vernunft Recht hatte, aber nach dem inneren Leben im Unrecht war.

Der Maßstab einer christlichen Lebensweise muss daher nicht nur den bösen, sondern auch den guten und richtigen Dingen angelegt werden. Viele Dinge sind nach dem menschlichen Maßstab zwar richtig, aber der göttliche Maßstab erklärt sie als falsch, da ihnen das göttliche Leben mangelt. An jenem Tag sah ich dieses Licht zum ersten Mal. Von da an begann ich, mich zu fragen, ob das Leben, das ich vor Gott führte, dem Prinzip des Lebens entsprach oder lediglich dem Prinzip dessen, was ich für richtig oder falsch hielt. Von nun an prüfte ich mich selbst: „Tue ich dies nur deswegen, weil es richtig ist?“ Der Schlüssel zu allem liegt in diesem Punkt: Andere mögen sagen, etwas sei richtig, und

auch wir halten es vielleicht für richtig, aber was ist mit dem Leben des Herrn? Erhebt es sich in uns, oder zieht es sich zurück, wenn wir beginnen, etwas zu tun? Wenn wir damit anfangen, etwas zu tun, haben wir dann die Empfindung, innerlich gesalbt zu werden, oder fühlen wir uns bedrückt? Nimmt die Empfindung in uns zu, dass wir auf der richtigen Bahn sind, während wir es tun, oder sagt uns das innere Empfinden, dass wir daneben liegen? Denkt bitte daran, dass das Leben keine Entscheidungen nach dem äußeren Maßstab von Richtig oder Falsch trifft. Alle Dinge sollten nach der Empfindung des Lebens Gottes oder nach der Empfindung des Todes entschieden werden. Entscheidungen sollten in Übereinstimmung mit dem Leben Gottes in uns getroffen werden: Nimmt es zu, oder zieht es sich zurück? Kein Christ sollte jemals sagen, er dürfe etwas tun, weil es gut oder richtig sei. Vielmehr müssen wir den Herrn in uns fragen. Welche innere Empfindung gibt Er uns? Sind wir innerlich darüber voller Freude? Haben wir im Inneren Freude und Frieden im Geist? Dies sind die Dinge, die unseren geistlichen Weg bestimmen.

Als ich Honor Oak besuchte, war auch ein anderer Bruder mit mir dort als Gast. Er kritisierte den Ort sehr. Als ehemaliger Pfarrer und guter Prediger wusste er, dass Honor Oak geistlich eigentlich viel zu bieten hatte. Trotzdem war er mit vielen Dingen nicht einverstanden. Immer, wenn wir uns begegneten, erzählte er mir, wie viel besser sein Ort als Honor Oak war. In den zwei bis drei Monaten, die wir dort zusammen waren, kritisierte er Honor Oak mehr als jeder andere. An einem Tag ging er jedoch zu weit, und ich fragte ihn daraufhin: „Du sagst, Honor Oak sei so schlecht, wäre es dann nicht am besten, du würdest gehen? Warum bleibst du eigentlich hier?“ Er zeigte auf sein Herz und antwortete: „Der Grund dafür liegt hier; es will bleiben. Jedes Mal, wenn ich meine Sachen zusammenpacke und gehen will, verlässt mich der Frieden meines Herzens. Einmal bin ich sogar zwei Wochen lang weggegangen, doch ich musste einen Brief schreiben und um Erlaubnis bitten, zurückzukommen.“ Ich sagte: „Bruder, hast du diese zwei Wege gesehen? Den Weg des Lebens und den Weg dessen, was du für Richtig oder Falsch hältst?“ Er

antwortete: „Es gibt Tage, da gehe ich bis zu dreimal in mein Zimmer, um zu packen. Aber jedes Mal, wenn ich weggehen will, ist etwas in mir, das es mir verbietet. Ich empfinde zwar innerlich, dass hier gewisse Dinge falsch gehandhabt werden, aber ich fühle auch, dass es für mich falsch wäre, wegzugehen.“ Gott hatte ihm gezeigt, dass er bleiben sollte, um Ihm zu begegnen, wenn er dort geistliche Hilfe empfangen konnte. Wir alle können nun sehen, dass es nicht um das geht, was wir für Richtig oder Falsch halten. Gott benutzt vielmehr Sein Leben, um Seine Kinder zu leiten.

ENTSCHEIDUNGEN WERDEN NICHT VON ÄUSSERLICHKEITEN BESTIMMT

Der größte Irrtum unter den Kindern Gottes ist der, dass viele Menschen Richtig und Falsch nach dem festlegen, was sie sehen. Viele Menschen bestimmen Richtig und Falsch nach ihrem eigenen Hintergrund und auf Grund der Jahre ihrer Erfahrung. Demzufolge wissen sie gar nicht, was wirklich richtig und was wirklich falsch ist. Vergiss aber bitte nicht: Das christliche Leben gründet sich auf das innere Leben. Doch vielen Menschen geht es vor Gott lediglich um Äußerlichkeiten. Sie entscheiden über das, was richtig und was falsch ist, nur nach äußerlichen Gesichtspunkten. Leben ist jedoch etwas ganz anderes. Wer Leben hat, weiß, was es ist.

Ich hoffe, wir alle würden dies vor Gott sehen: Kein Christ kann irgendetwas vom Leben getrennt entscheiden. Aber was das innere Leben vermehrt, das ist richtig; und alles, was das innere Leben verringert, das ist falsch. Daher sollte niemand nach einem äußeren Maßstab entscheiden, ob etwas richtig oder falsch ist.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich einmal einen bestimmten Ort besuchte, wo die Brüder sehr wirkungsvoll arbeiteten. Gott benutzte diese Brüder in der Tat. Würdest du mich aber fragen, ob ihr Werk vollkommen war, dann müsste ich doch antworten, dass sie manches hätten besser machen können. Daher baten sie mich in großer Demut, ihnen alles zu zeigen, was ich sah und was verbessert werden könnte; und so zeigte ich ihnen verschiedene Dinge. Obwohl sie mich mehrmals baten,

änderten sie doch nichts. War ich dadurch verärgert? Nein! Nur eine törichte Person wäre dadurch verärgert worden, aber nicht jemand, der Gott kennt. Ich konnte lediglich auf äußere Dinge hinweisen, die einer Änderung bedurften, doch ich konnte nicht sehen, was Gott in ihnen tat. Es war mir nicht möglich, Gott zu sagen, was Er in ihnen wirken sollte.

An einem anderen Ort, den ich besuchte, verkündigten die Brüder das Evangelium nicht. Sie diskutierten mit mir darüber und fragten mich, ob ich denke, dass sie es tun sollten. Ich antwortete: „Nach der Lehre sollten wir gewiss das Evangelium verkünden.“ Sie sagten, sie hätten dies ebenfalls erkannt, aber zu ihrer Überraschung hätte Gott ihnen das Leben nicht gegeben, dies zu tun. Wer Gott kennt, kann nur schweigend danebenstehen, denn unser Weg ist Sein Leben und nicht Richtig und Falsch. Der Unterschied zwischen diesen beiden Prinzipien ist unermesslich; Geschwister, der Gegensatz ist zu groß. So viele Menschen überlegen nur, ob das, was sie tun, richtig oder falsch ist. Heute sollten wir jedoch nicht nach Richtig und Falsch handeln. Es gibt nur eine Frage, die wir uns heute stellen müssen: Nimmt durch unser Handeln das göttliche Leben in uns zu oder ab? Allein diese Frage muss entscheiden, welchen Weg wir einschlagen. Alles wird in unseren Herzen entschieden.

„IHN HÖRT“

Auf dem Berg der Verklärung, war Mose anwesend, der den äußeren, moralischen Standard vertrat, und Elia, der den äußeren, menschlichen Standard vertrat (Mt. 17:3). Wir alle wissen, dass Mose für das Gesetz steht, und Elia steht für die Propheten. Der Standard des Gesetzes war anwesend, und der Standard der Propheten war anwesend. Im Alten Testament waren das Gesetz und die Propheten am ehesten zum Sprechen qualifiziert, aber Gott brachte sie hier zum Schweigen. Gott sagte zu Petrus: „Dieser ist Mein geliebter Sohn Ihn hört!“ (V. 5). Heute ist der Standard für ein Christenleben nicht mehr das Gesetz, noch sind es die Propheten. Der Standard für ein Christenleben ist jetzt Christus Selbst; es ist der innewohnende Christus in uns. Deshalb geht es nicht darum, ob wir im recht oder im unrecht sind,

sondern ob das göttliche Leben in uns mit etwas einverstanden ist oder nicht. Oft stellen wir zu unserer Überraschung fest, dass das Leben in uns missbilligt, was wir gutheißen. Wenn dies geschieht, dürfen wir nicht auf das bestehen, was wir für richtig halten.

DAS GÖTTLICHE LEBEN MUSS ZUFRIEDEN GESTELLT WERDEN

Der Mensch denkt zwar, das Richtige sei schon gut genug, aber Gott sagt, einzig und allein das Leben ist erst genügend. Wenn wir etwas tun, müssen wir zu dem Punkt kommen, dass wir innerlich Freude und Frieden empfinden. Dies ist der Unterschied zwischen dem Weg des Lebens und dem Weg von Richtig und Falsch. Nach Richtig und Falsch zu handeln erscheint ausreichend, und nichts anderes scheint notwendig zu sein. Doch Gott ist nicht zufrieden, wenn man nur richtig ist, denn Er verlangt von uns, dass wir das göttliche Leben zufrieden stellen.

Was lehrt uns die Bergpredigt in Matthäus 5 bis 7? Sie lehrt uns nichts weniger, als dass es nicht ausreicht, nur richtig zu sein. Vielmehr müssen wir Dinge auf eine Art und Weise tun, die das Leben zufrieden stellt, welches Gott uns gegeben hat. Dies ist der Inhalt der Bergpredigt in Matthäus 5 bis 7. Diese sagt aber in keiner Weise aus, alles sei in Ordnung, solange man nach dem handelt, was richtig ist. Die Menschen fragen, warum sie die linke Wange auch noch hinhalten sollen, wenn jemand sie auf die rechte schlägt. Genügt nicht schon unser Schweigen, wenn jemand uns schlägt? Ist es nicht schon wunderbar, dass wir ihn nicht zurechtgewiesen haben und große Zurückhaltung üben? Doch Gott sagt, es genüge auch nicht, nur unseren Kopf zu senken und wegzugehen, wenn wir geschlagen werden, denn dies stellt das innere Leben nicht zufrieden. Vielmehr müssen wir einer solchen Person auch die andere Wange hinhalten, damit sie auch diese schlagen kann. Das bedeutet, dass wir in unseren Herzen keinen Hass haben; wir sind auch nicht zornig und können diese Behandlung noch ein zweites Mal ertragen. Das Leben ist demütig und kann auch die andere Wange für einen weiteren Schlag hinhalten. Das ist der Weg des Lebens.

Viele Menschen behaupten, Matthäus 5 bis 7 sei für sie zu schwierig. Ich gebe zu, dass es so ist. Es ist für uns sogar unmöglich, Matthäus 5 bis 7 auszuführen. Versuchen wir es, dann werden wir sterben, weil wir es einfach nicht können. In unserem Inneren besitzen wir jedoch ein anderes Leben. Dieses sagt uns, dass wir nicht glücklich sein können, wenn wir es nicht tun. Es ist ganz unwichtig, wie sehr wir von einem Bruder oder einer Schwester beleidigt worden sind. Wenn wir jedoch nicht niederknien, um für ihn oder für sie zu beten, werden wir keine innere Freude erfahren. Es ist zwar gut, zu schweigen und zu erdulden, folgen wir aber der Lehre der Bergpredigt nicht, dann werden wir auch keine innere Freude erfahren. Denn diese Predigt lehrt uns, dass wir das Leben Gottes in uns zufrieden stellen müssen. Indem wir diese Dinge tun, wird das göttliche Leben in uns zufrieden gestellt, befreit, ruht in Frieden und ist glücklich. Es geht allein um dieses eine: Wandeln wir dem Leben gemäß, oder nach Richtig und Falsch? Lesen wir das Wort Gottes sorgfältig, dann werden wir sehen, dass es falsch ist, Entscheidungen nach dem Prinzip von Richtig und Falsch zu treffen oder nach unserem eigenen natürlichen Leben zu leben und zu handeln.

WIR SOLLTEN INNERLICH IN DER FÜLLE DES LEBENS STEHEN

Es geht nicht um Gut oder Böse, sondern darum, innerlich voller Leben zu sein. Dazu möchte ich euch ein Beispiel geben. Ich begegnete einmal einem bedürftigen Bruder. Er war sehr arm und brauchte Hilfe. Ich dachte, ich sollte gewiss etwas für ihn tun, denn er hatte keine Aussicht, von irgendeiner Seite Hilfe zu bekommen. Zu jener Zeit hatte ich jedoch selbst nichts übrig, und so war es für mich ein großes Opfer, ihm zu helfen. Es hatte den Anschein, als würde es die Grenzen meiner Kraft überschreiten, ihm zu helfen. Nach dem, was recht und billig ist, war das, was ich tat, sicherlich in Ordnung, und ich hätte glücklich sein sollen, als ich ihm etwas Geld gab. Doch aus einem unbekanntem Grund fühlte ich mich innerlich schlaff, als ich ihm das Geld gab, das ich ihm zu geben versprochen hatte. Eine Stimme in mir sagte: „Dein Handeln ist bloß Wohltätigkeit. Du hast nicht nach dem Leben

gehandelt, sondern es war nichts anderes als menschliche Ritterlichkeit und natürliche Freundlichkeit. Du hast es nicht im Leben, sondern in dir selbst getan.“ Gott wollte nicht, dass ich dies tat, und so litt ich wegen dieser Sache zwei oder drei Wochen lang. Obwohl ich diesem Bruder Geld gegeben hatte, musste ich vor Gott niederknien, Ihm meine Sünde bekennen und Ihn um Vergebung bitten, als ich wieder zu Hause war.

UNSERE LEBENSWEISE UND UNSER HANDELN MÜSSEN DER LEITUNG DES LEBENS ENTSPRECHEN

Geschwister, während wir vor Gott leben, darf unser Handeln nicht von Gut und Böse bestimmt werden, sondern von dem inneren Leben. Nur was das innere Leben will, ist wert, dass wir es tun. Denn alles, was wir ohne Leben tun, wird lediglich innere Verdammnis zur Folge haben, wie gut es auch immer sein mag. Ein Christ sollte nicht nur für die Sünden, die er begangen hat, vor Gott Buße tun, sondern er muss auch oft für die guten Dinge, die er getan hat, vor Gott Buße tun. Das Prinzip, nach dem wir leben, unterscheidet nicht zwischen Gut und Böse, sondern wir müssen zu Gott kommen und dort entscheiden, was aus dem Leben und was aus dem Tod kommt. Haben wir Leben in uns und empfinden wir, wie es zunimmt, dann tun wir das Richtige. Nimmt das Leben in uns aber nicht zu und empfinden wir in unserem Sein auch die Salbung nicht, dann sollten wir uns nicht mehr um Richtig oder Falsch kümmern, sondern stattdessen müssen wir vor Gott bekennen und Ihn um Vergebung bitten.

Paulus sagte, er beurteile sich selbst nicht, sondern dass ihn nur Gott beurteilte (1.Kor. 4:3-4). Viele verstehen diesen Abschnitt im ersten Korintherbrief nicht. Dieser Satz ist zwar sehr einfach, aber kennen wir das Leben nicht, dann ist er sehr schwierig. Wenn wir einen äußeren Maßstab von Gut und Böse anlegen, dann ist es sehr einfach, zu beurteilen, ob wir uns falsch oder richtig verhalten. Paulus handelte aber nicht nach einem äußeren Maßstab von Richtig und Falsch, und er konnte deshalb nur sagen: „Ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr.“ Der, welcher uns

vor dem Richterstuhl beurteilen wird, ist der Herr. Zusätzlich besitzen wir auch ein Leben, das uns voranbringt. Deshalb heißt es in 2. Korinther 5:7: „Denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.“ Wir entscheiden die Dinge nicht entsprechend einem äußeren, sichtbaren Gesetz, sondern wir leben nach der Leitung, die der Herr uns innerlich vermittelt.

Vor Gott müssen wir die Lektion lernen, niemals bloß nach dem Maßstab von Richtig oder Falsch zu handeln. Dieser ist natürlich nicht schlecht; es ist zwar ein guter Maßstab, aber für einen Christen ist er doch nicht gut genug. Denn der Standard eines Christen geht über den von Richtig und Falsch hinaus. Was falsch ist, das ist natürlich falsch, aber was richtig ist, das ist nicht immer richtig. Handeln wir dem Leben Gottes gemäß, dann wird Er uns zeigen, dass Seine Forderungen höher als die eines menschlichen Gesetzes sind. Da dies der Fall ist, wird es sehr einfach, ein christliches Leben zu führen; denn suchen wir in allen Dingen das Sprechen Gottes in uns, dann wird auch spontan das innere Licht scheinen. Denkt bitte daran, dass unsere Wiedergeburt eine Tatsache ist. Es ist ebenfalls eine Tatsache, dass Gott durch den Herrn Jesus in uns lebt. Der Herr ist beständig dabei, sich in uns zum Ausdruck zu bringen. Wir hoffen, dass jeder von uns in der Lage ist, zu Gott zu sagen: „Gib mir die Gnade, dass ich durch den Baum des Lebens und nicht durch den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse lebe; und ich möchte beständig auf das Leben achten und fragen: Was ist die Empfindung des Lebens?“ Leben wir nach diesem Grundsatz, dann werden wir in unserem Christenleben eine große Veränderung erfahren.

KAPITEL ZWEI

DER WEG, UM DIE GEMEINDE AUFZUBAUEN

Schriftstelle: Eph. 3:14-19

Es gibt drei Hauptaspekte in Gottes ewigem Plan für die Gemeinde. Erstens ist es die Gemeinde, welche die Sohnschaft haben muss, um Gott zum Ausdruck zu bringen; zweitens ist es die Gemeinde, durch die Satan besiegt und beschämt werden wird. Und schließlich ist es die Gemeinde, durch die Christus alle Dinge unter dem Haupt zusammenfassen wird. Gottes Plan ist es, dass die Gemeinde Sein Leben vollständig gewinnt. Die Sohnschaft ist nicht nur die Geburt des Lebens, sondern auch das Wachstum im Leben bis hin zur Reife. Dies bedeutet, dass Gott Sich Selbst in uns einwirken muss und uns nicht nur zu Seinen Söhnen, sondern auch zu Seinen Erben machen muss, die alles erben, was Er ist und was Er hat, damit Er zum Ausdruck gebracht werden kann. Durch dieses Leben werden dann alle Dinge unter dem Hauptsein Christi zusammengefasst werden.

Zuallererst gibt es die Sache des Lebens; dann gibt es den Aufbau. Der Zweck des Aufbaus ist, uns alle in die rechte Ordnung im Leben unter dem Hauptsein Christi zu bringen. Dadurch, dass wir im Leben aufgebaut werden, kann Gott Seinen Feind beschämen. Dann hat Gott die Grundlage, um Seine mannigfaltige Weisheit den Mächten und Gewalten in den Himmeln bekannt zu machen.

Es ist zu diesem Zweck, dass Gott das Universum mit den Himmeln und der Erde schuf. Im Zentrum Seiner Schöpfung schuf Gott den Menschen als Gefäß, um Ihn Selbst zu enthalten. Gottes Absicht war es, Sich Selbst als Leben und alles in diesen Menschen hineinzugeben, um viele Söhne zu haben. Wir alle wissen, dass der Sohn einer ist, der alles vom Vater erbt. Alles, was

der Vater ist und hat, wird in Seine Söhne hineingegeben werden. Zuerst schuf Gott uns, und dann zeugte Er uns durch die Wiedergeburt. Durch die Schöpfung brachte Er uns ins Dasein und dadurch, dass Er uns zeugte, gab Er Sich Selbst als unser Leben in uns hinein. Zu diesem Zweck schuf Gott uns mit einem menschlichen Geist. Der menschliche Geist ist genauso wie das Element einer Glühbirne. Ohne das Element in der Glühbirne kann die Birne keine Elektrizität aufnehmen. Die Glühbirne muss innen das Element haben, das der Empfänger für die Elektrizität ist, und es ist auch dasselbe Element, das es der Glühbirne ermöglicht, die Elektrizität zum Ausdruck zu bringen. Die Glühbirne hat auch eine äußere Form, genauso wie der Körper unsere äußere Form ist. In unserem Körper gibt es den Geist, genauso wie es in der äußeren Form der Glühbirne das Element gibt, mit dem die Glühbirne die Elektrizität empfangen, enthalten und zum Ausdruck bringen kann.

Wir sind die von Gott gemachten Behälter; deshalb schuf Er absichtlich einen Geist in uns, damit wir Ihn empfangen, Ihn behalten und zum Ausdruck bringen können. Gott in Christus als der Heilige Geist breitet sich von unserem Geist in alle Teile unseres Seins nach außen hin aus. Gott arbeitet nicht von außen nach innen in den Menschen hinein, sondern vom Geist des Menschen breitet Er sich nach außen hin aus, um alle inneren Teile des Menschen zu durchdringen und zu durchsättigen. Er wird das Gewissen, den Verstand, das Gefühl, den Willen und schließlich unser ganzes Sein durchsättigen. Als Gott in unseren Geist hineinkam, empfangen wir die Geburt des Lebens und dadurch, dass Er Sich von unserem Geist durch unser ganzes Sein ausbreitet, werden wir das Wachstum im Leben bis hin zur vollen Reife erlangen. Sogar der Leib wird zur Zeit der vollen Sohnschaft verklärt werden. Dadurch werden wir alle als ein korporativer Mensch unter dem Hauptsein Christi in Ordnung gebracht. In diesem korporativen Menschen ist Gott in Christus das Haupt und als Söhne sind wir der Leib, der unter Seinem Hauptsein in Ordnung gebracht wird. Dann wird Christus als das Haupt durch diesen Leib alle Dinge unter dem Haupt zusammenfassen.

Wir müssen jedoch die List des Feindes sehen, wie er die

Menschen von Gottes ewigem Vorsatz ablenkt. Heute gibt es auf der Erde drei Klassen von Menschen: die Heiden, welches die Ungläubigen sind; Gottes auserwähltes Volk, die Juden; und die Christen, die Glieder der Gemeinde. Alle drei Klassen sind durch den Feind, Satan, von Gottes Ökonomie abgelenkt worden.

Damit der Mensch existieren kann, hat Gott viele materielle Dinge vorbereitet, einschließlich Wasser, Kleidung, Wohnungen und vieles andere mehr. Doch heute sind alle Ungläubigen durch diese materiellen Dinge abgelenkt worden. Ihre ganze Aufmerksamkeit ist auf die Nahrung, das Obdach und die Kleidung gerichtet, samt ihrer materiellen Lebensweise. Alle Heiden sind durch die materiellen Dinge von Gottes zentraler Linie abgelenkt; sie sind völlig zu den materiellen Dingen hingezogen. Ob sie arm oder reich, hoch oder niedrig sind, sie alle sind zu materiellen Dingen hin abgelenkt worden, die Gott für ihre Existenz nur dafür vorbereitet hat, damit sie Seinen Vorsatz erfüllen können. Alle diese materiellen Dinge sollen einfach ein Mittel sein, damit der Mensch Gottes Vorsatz erfüllen kann, aber Satan hat sie benutzt, um die Ungläubigen von Gottes Vorsatz abzulenken.

Dann gab Gott dem jüdischen Volk gewisse geistliche Erkenntnis im Alten Testament und offenbarte Sein Gesetz und Seinen Willen mit der Absicht, dass diese Schriften eine Hilfe für sie seien, Gottes Plan in Christus zu erkennen. Doch Satan hat sogar das Alte Testament dazu benutzt, um das jüdische Volk von Christus abzulenken. Wenn wir die vier Evangelien sorgfältig lesen, gibt es eine klare Veranschaulichung davon, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer durch die Schrift von Christus abgelenkt waren. In Johannes 5:39-40 sagte der Herr zu ihnen: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint ewiges Leben in ihnen zu haben; und gerade jene sind es, die über Mich Zeugnis ablegen. Und doch wollt ihr nicht zu Mir kommen, damit ihr Leben habt.“ Sie waren durch die List des Feindes von Christus abgelenkt, hin zu den Schriften. Also nicht nur die Heiden sind von Gottes ewigem Vorsatz abgelenkt worden, sondern sogar die Juden, das auserwählte Volk Gottes, ist abgelenkt worden.

Wenn wir zum Neuen Testament kommen, gibt es noch etwas. Satan benutzte sogar die Lehren des Neuen Testaments und alle

Gaben, die von Gott gegeben wurden, um Menschen von Christus weg zu den sogenannten Gaben und Lehren hin abzulenken. Wenn wir die ganze Situation anschauen, werden wir erkennen, dass alles, was von Gott zu dem Zweck der Erfüllung Seiner Ökonomie vorbereitet und gegeben wurde, vom Feind benutzt worden ist, um den Menschen von Gottes Ökonomie abzulenken.

Die so genannten Kirchen von heute haben das Alte und das Neue Testament, und sie behaupten, so viele Gaben zu haben, wenn wir jedoch die himmlische Vision von Gottes Vorsatz für die Gemeinde haben, werden wir über die Situation weinen. Nicht nur die Juden und die Heiden, sondern sogar christliche Menschen sind von Christus und Seinem Leib zu etwas anderem hin abgelenkt. Sogar das bibeltreue Christentum sagt uns nur, dass Gott uns liebt und Seinen Sohn sandte, um am Kreuz zu sterben und uns aus der Hölle zu retten. Wenn wir an Ihn glauben, werden wir gerettet werden, unsere Sünden werden vergeben werden und eines Tages werden wir in den Himmel kommen. Dies ist in gewisser Weise richtig, aber hast du jemals eine Botschaft darüber gehört, dass es Gottes Absicht ist, Sich durch Christus als den Geist Selbst in uns einzuwirken, damit Christus durch Seinen Leib zum Ausdruck gebracht werden und das ganze Universum unter Seinem Hauptsein zusammengefasst werden kann? Solch eine Vorstellung findet man noch nicht einmal im bibeltreuen Christentum. Alles, was die meisten Christen wissen, ist, dass Gott uns liebt; und wenn wir an Ihn glauben, werden wir eines Tages, nachdem wir gestorben sind, mit Ihm im Himmel wohnen. Es ist wirklich erbärmlich! Einige Christen, die sagen, dass dies nicht genug ist, suchen Manifestationen von Gaben, um zu beweisen, dass Gott mächtig ist. Doch sie vernachlässigen dennoch Gottes zentralen Gedanken. Ich glaube nicht, dass sie jemals die Vision von Gottes Ökonomie gesehen haben.

Ich erkenne, dass wir Nahrung, Wasser, Wohnungen, Arbeitsstellen und Transportmittel brauchen, aber wir sind nicht für diese Dinge. Diese Dinge müssen für uns sein! Wenn wir Gottes Reich und Seine Gerechtigkeit suchen, wird sich Gott um alle diese Dinge kümmern (Mt. 6:31-33). Alle diese Dinge müssen für uns sein, und wir müssen für Gottes Vorsatz sein. Wir können

nach vielen Jahren der Erfahrung bezeugen, dass, wenn wir uns um Gottes Vorsatz kümmern, Gott sich um unsere Bedürfnisse kümmern wird. Er ist in dieser Angelegenheit sehr treu. Wenn wir uns um Seine Interessen kümmern, wird Er sich um uns kümmern. Auch die Schriften und die Gaben sind für Gottes Ökonomie. Alle Lehren und Dienste müssen für Gottes Vorsatz sein.

Im Epheserbrief, dem Hauptbrief über die Gemeinde, gibt es keine Erwähnung von materiellen Dingen, von Erkenntnissen oder Gaben. Die Gaben, die im vierten Kapitel erwähnt werden, sind begabte Personen wie die Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten und Lehrer. Zungenrede, Heilung und andere so genannte geistliche Gaben werden dort nicht erwähnt. Dieser Brief sagt uns nichts über die materiellen Dinge, über Erkenntnis oder über Gaben, sondern über den unausforschlichen Reichtum Christi, welcher der Geist ist. Dies ist kein äußerer Christus, sondern ein innerer Christus, weil Er Seine Wohnung in uns machen muss.

In Epheser 3:17 heißt es: „Dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid“. Er muss unser Leben sein, und wir müssen Seine Wohnung sein. Es ist nicht unser Leib, der Seine Wohnung sein muss, sondern unser Herz. Das Herz setzt sich zusammen aus allen Teilen der Seele und aus einem Teil des Geistes, nämlich dem Gewissen. Das Herz schließt also den Verstand, das Gefühl und den Willen plus dem Gewissen ein. Christus ist jetzt in unserem Geist, aber Er trachtet danach, in unseren Herzen Wohnung zu machen. Dann werden wir bis hin zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden. Hier ist nicht die Rede von materiellen Dingen noch von Erkenntnis noch von Gaben noch von irgendwelchen äußeren Manifestationen, sondern von der Fülle Gottes.

Kapitel eins im Epheserbrief erwähnt die Versiegelung mit dem Heiligen Geist (V. 13). Der Heilige Geist ist als ein Siegel in uns hineingegeben worden. Dies ist nichts Äußeres, sondern etwas Inneres. Dann gibt es in Kapitel zwei den neuen Menschen, der von Christus und in Christus geschaffen wurde (V. 15). Christus schuf in Sich Selbst einen neuen Menschen aus den Juden und den Heiden. Die Gemeinde ist eine Einheit, die ganz und gar

aus Christus kommt, genauso wie Eva aus Adam kam. Sie war ein Teil von Adam und wurde aus Adam genommen. Der neue Mensch, der die Gemeinde ist, ist ein Teil von Christus und wird aus Ihm genommen. Kapitel drei berichtet uns von dem Reichtum jenes Christus, der Seine Wohnung in unseren Herzen machen will. Dann zeigt uns Kapitel vier, wie man auf der Grundlage der Erfahrungen des unausforschlichen Reichtums Christi, die in Kapitel drei erwähnt werden, wächst. Durch diese Erfahrungen werden wir zum vollen Wuchs Christi gelangen. Auf diese Weise werden wir nicht durch die Winde der Lehre weggeführt werden. Beachte bitte, dass Paulus nicht sagt, Winde der Irrlehre, sondern Winde der Lehre. Wir werden nicht durch die Winde verschiedener Lehren weggeführt werden, sondern wir werden in allen Dingen in Christus hineinwachsen. Dann werden wir etwas von Christus als dem Haupt empfangen, um es anderen mitzuteilen, und die Gemeinde wird aufgebaut werden.

Nach meiner Errettung war ich wie so viele andere junge Christen hungrig nach geistlicher Erkenntnis. Zu jener Zeit traf ich eine Gruppe von Gläubigen, welche die Kenntnis der Bibel betonte, und so verbrachte ich viel Zeit mit ihnen und trachtete danach, die Schriften zu erkennen. Etwa sechs oder sieben Jahre danach gab es in Nordchina eine Bewegung, die geistliche Gnadensbewegung genannt wurde. Sie setzte sich so durch, dass sie innerhalb von wenigen Jahren ganz Nordchina erschütterte. Tausende von Menschen wurden gerettet, und es gab viel Zungenreden, viele Wunder und Zeichen. Ich ging zu ihnen und studierte die Situation, doch schließlich machte der Herr mir klar, dass sie auf diese Weise niemals den Leib Christi aufbauen könnten. Der Leib Christi kann also weder durch Erkenntnis noch durch die Gaben noch durch die so genannten übernatürlichen Manifestationen aufgebaut werden. Zu der Zeit hatte ich noch keine Klarheit über den Epheserbrief, doch durch Erfahrung machte der Herr mir klar, dass die Gemeinde nur durch Christus als unser Leben aufgebaut werden kann. Die Gemeinde kann nur dadurch aufgebaut werden, dass Christus erfahren wird und nicht durch Erkenntnis oder Gaben. Erkenntnis und Gaben sind zwar etwas hilfreich, doch die Gemeinde kann

niemals durch diese Dinge aufgebaut werden. Sie muss durch Christus aufgebaut werden.

In diesem Brief über die Gemeinde gibt es keine Erwähnung der Gaben oder der Erkenntnis, sondern nur des unausforschlichen Reichtums Christi, der in unseren Herzen Seine Wohnung machen will. Im Neuen Testament gibt es eine gewisse Grundlage für Gaben und Erkenntnis, Wunder und Zeichen, doch in erster Linie wird der Leib Christi durch Christus Selbst als unser Leben aufgebaut. In gewisser Weise gebe ich zu, dass Erkenntnis und Gaben notwendig sind, aber sehr wenige Christen werden zugeben, dass sie die innere Erfahrung von Christus brauchen. Hier liegt das Problem. Ich weiß, dass sie vielleicht eine Medizin brauchen, aber sie wollen nicht zugeben, dass sie eine feste Speise brauchen. Wie viele Botschaften über die inneren Erfahrungen von Christus hast du gehört, seitdem du Christ geworden bist? Doch fast jedes Kapitel im Epheserbrief handelt von diesem Thema.

Sehr viele Christen sagen heute, dass der Epheserbrief der Brief für die Gemeinde ist, doch sie vernachlässigen den Schlüssel, und zwar die innere Erfahrung von Christus. Wenn wir nicht die innere Erfahrung von Christus haben, können wir auch nicht die Gemeinde haben.

Der Epheserbrief ist das Herz der Bibel, und das Herz dieses Briefes ist in Kapitel 3:16-19. Lasst uns diese Verse noch einmal anschauen, beginnend mit Vers 14, damit wir eine klare Sicht bekommen. Der Apostel beginnt mit den Worten: „Deshalb ...“ Was ist der Grund? Natürlich ist es genau der Grund, den er gerade in den vorherigen Versen und Kapiteln erwähnt hat: Dass Gott plante und vorherbestimmte, dass die Gemeinde die Sohnschaft habe, damit Gott zum Ausdruck gebracht würde, um dem Feind Gottes Weisheit bekannt zu machen und um alle Dinge in Christus als dem Haupt zusammenzufassen. Paulus sagt: „Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird: Er gebe euch nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden mit Seinem Geist an dem inneren Menschen“. Paulus beugt seine Knie um des ewigen

Vorsatzes Gottes willen, dass Gott den Heiligen geben möge, am inneren Menschen gestärkt zu werden. Der innere Mensch, unser menschlicher Geist, der von Christus wiedergeboren worden ist und in dem Christus wohnt, muss gestärkt werden.

Wir wissen, dass Gott den Menschen mit drei Teilen geschaffen hat: dem Geist, der Seele und dem Leib. Wenn ich euch fragen würde: „Was denkt ihr, welcher Teil ist der stärkste?“ Ich glaube, dass jeder, der ehrlich ist, sagen würde, dass die Seele der stärkste Teil ist, weil die Seele nichts anderes als das Selbst ist. Die Seele besteht auch aus drei Teilen: dem Verstand, dem Gefühl und dem Willen. Welcher von den drei Teilen der Seele ist nun der stärkste? Ich glaube, wir stimmen alle darin überein, dass der stärkste Teil der Verstand ist. Wir sind sehr stark im Verstand, und unser Geist ist sehr, sehr schwach. Es ist leicht, dies zu beweisen. Wenn wir eine Zeit lang miteinander diskutieren sollten, würde jeder sprechen, weil unser Verstand sehr stark und rege ist. Aber wenn jemand sagt: „Lasst uns beten“, wird jeder still sein. Sofort wird es hier so still wie auf einem Friedhof werden. Der Grund für unsere Stille ist, dass wir im inneren Menschen schwach sind – das heißt, wir sind schwach im Geist.

Deshalb betet Paulus nicht leichtfertig. Um des Vorsatzes Gottes willen und um der Gemeinde willen beugte er seine Knie, dass der Vater uns geben möge, am inneren Menschen gestärkt zu werden. Unser Geist muss gestärkt werden. Es ist nicht notwendig zu diskutieren. Je mehr wir reden und argumentieren, desto mehr üben wir unseren Verstand. Unser Verstand ist überentwickelt worden, doch wir entwickeln ihn immer noch weiter. Wenn eine Zelle des Körpers überentwickelt ist, wird sie zu einem Krebs, der Tod hereinbringt. Es wäre sehr nützlich, wenn wir unser Sprechen und Diskutieren in Gebet umwandeln würden. Wir müssen unsere Gedanken, unsere Vorstellungen, unser Verständnisse und unsere Konzepte vergessen und unsere Knie vor dem Vater beugen, um unseren Geist zu üben, um zu beten, und zwar nicht nur einmal, sondern beständig!

Um unseren Geist zu üben, um zu beten, müssen wir Buße tun. Das Wort Buße bedeutet im Griechischen „seinen Sinn ändern“. Wenn wir Buße tun, indem wir unseren Sinn ändern,

von anderen Dingen weg und zum Herrn hin, wird unser Gewissen geübt werden, um Zeugnis davon abzulegen, wo wir im unrecht sind und in welcher Hinsicht wir ganz besonders etwas bekennen müssen. Durch die Buße wenden wir unseren Verstand zum Herrn und durch das Bekenntnis üben wir unser Gewissen. Der Verstand und das Gewissen sind die beiden Hauptteile des Herzens. Und da das Herz den Geist umgibt, ist es das Tor des Geistes. Es ist durch die Buße und das Bekenntnis, dass die beiden Hauptbestandteile des Herzens, der Verstand und das Gewissen, geöffnet werden. Dann ist das Tor zum Geist geöffnet, damit der Herr mehr hereinkommen kann, um unseren Geist zu erfüllen und zu stärken. Wenn wir auf diese Weise Buße tun und bekennen, wird unser Gefühl mit der Liebe zum Herrn folgen, und unser Wille wird dann beschließen, den Herrn zu suchen. Dies bedeutet, dass das ganze Herz geübt und geöffnet ist, so dass der Geist frei ist, mehr von Christus zu empfangen. Dann wird der Herr als der lebendige Geist unseren Geist erfüllen und stärken und schließlich wird Christus Seine Wohnung in unserem Herzen machen. Wenn unser Geist gestärkt ist, wird Christus zunehmend in allen Teilen unseres Herzens Seine Wohnung nehmen. Christus ist jetzt in unserem Geist, doch Er ist dort eingesperrt, weil unser Verstand auf andere Dinge gerichtet und unser Gewissen nicht geübt ist. Weil Christus in unserem Geist eingesperrt ist, müssen wir Buße tun, indem wir unseren Verstand zu Ihm wenden. Dann müssen wir unsere Sünden bekennen und dem Herrn sagen, wie sehr wir Ihn lieben und uns entscheiden, Ihn zu suchen. Wenn wir das tun, ist unser ganzes Herz für Christus geöffnet, um unseren Geist zu erfüllen und zu stärken. Dann wird Er sich von unserem Geist aus ausbreiten, um in unseren Herzen Wohnung zu machen. Dies bedeutet, dass unser ganzes Sein Seine Wohnstätte und Seine Wohnung sein wird.

Der Apostel fährt dann fort und sagt: „Dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende

Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.“ (V. 17-19). In Vers 17 sind die Worte *gewurzelt* und *gegründet* sehr bedeutungsvoll. Gewurzelt zu sein bedeutet, im Leben zu wachsen, und gegründet zu sein bedeutet, aufgebaut zu werden. Diese beiden Worte bedeuten, dass wir wachsen und aufgebaut werden müssen. Wir müssen in Liebe gewurzelt und gegründet werden, damit wir imstande sind zu erfassen, nicht alleine, sondern korporativ mit allen Heiligen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist. Dies bedeutet, dass wir, wenn Christus Seine Wohnung in unseren Herzen macht, mit allen Heiligen vereinigt sein werden. Wir können niemals durch Erkenntnis miteinander aufgebaut werden. Je mehr Erkenntnis wir haben, desto mehr Argumente und Spaltungen werden wir haben. Doch wenn Christus Seine Wohnung in uns macht, werden wir die Erkenntnis, die Spaltungen und alle anderen Dinge vergessen. Wir werden nur sagen: „O Herr, sei mir barmherzig; ich habe wenig von Dir. Ich bin mit Erkenntnis erfüllt, aber ich habe wenig von Dir. Ich mag sogar viele Gaben haben, aber ich habe Mangel an Dir.“

Wenn Christus in der Lage ist, in unseren Herzen Seine Wohnung zu machen, was bedeutet, dass Er jeden Teil unseres Seins einnehmen wird, werden wir in der Lage sein, mit allen Heiligen aufgebaut zu werden. Wir sind nicht mehr Einzelne, sondern wir sind korporativ mit allen Heiligen aufgebaut, um zu erkennen, wie unermesslich Christus ist. Wie breit ist die Breite? Wie lang ist die Länge? Wie hoch ist die Höhe? Wie tief ist die Tiefe? Dies sind die Dimensionen Christi. Christus ist die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe. Er ist unermesslich und unbegrenzt. Wir müssen den unausforschlichen Reichtum Christi erkennen und bis hin zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden. Wir dürfen weder mit materiellen Dingen, biblischer Erkenntnis noch mit so genannten geistlichen Gaben erfüllt sein, sondern mit Gott Selbst. Nur durch Ihn geschieht es, dass der Leib verwirklicht werden kann. Sonst mögen wir über das Leben im Leib sprechen, aber es wird keine Wirklichkeit geben. Die Wirklichkeit des Lebens im Leib ist die innere Erfahrung des innewohnenden Christus.

Wir alle müssen niederknien und diese Verse betenlesen, bis die himmlische Vision in uns offenbart wird. Ich sage noch einmal, dass es nicht um etwas Äußeres wie Erkenntnis, Gaben und Zeichen geht; es ist völlig die innere Erfahrung des innewohnenden Christus. Der innere Mensch muss gestärkt werden, damit Christus in unseren Herzen Wohnung machen kann, damit wir innerlich bis hin zur ganzen Fülle von Gott Selbst erfüllt werden. Es geschieht durch diese inneren Erfahrungen des innewohnenden Christus, dass wir mit allen Heiligen aufgebaut werden können.

Wenn wir zu Kapitel vier weitergehen, heißt es im ersten Vers *deshalb*. Dies bedeutet, dass der Schreiber etwas sagen wird, das sich auf das gründet, was er bereits gesagt hat. Wir alle wissen, dass Kapitel vier vom Leben des Leibes und vom Aufbau des Leibes handelt. Es wird uns klar gesagt, dass Christus als das Haupt den Leib niemals direkt aufbaut, sondern durch die Begabten wie die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Und sogar sie selbst bauen die Gemeinde nicht selbst auf, sondern sie rüsten alle Heiligen zu, indem sie Christus darreichen, damit die Heiligen wachsen können, um die innere Erfahrung des innewohnenden Christus zu erkennen und in allen Dingen in Ihn hineinwachsen. Auf der einen Seite wird Christus in ihren Herzen Wohnung machen, indem Er ihr ganzes Sein einnimmt; und auf der anderen Seite werden sie in allen Dingen in Christus hineinwachsen. Dann werden sie etwas von Christus empfangen und Ihn einander mitteilen und dadurch eine Zunahme des Leibes zum Aufbau seiner selbst in Liebe bewirken. Durch diese Erfahrung von Christus, werden sie als ein Leib aufgebaut werden.

Der Schlüsselfaktor dessen, wie die Gemeinde aufgebaut wird, ist die innere Erfahrung des innewohnenden Christus. Die begabten Personen reichen den Heiligen nicht Gaben dar; sie reichen nur den unausforschlichen Reichtum Christi dar, den sie erfahren haben, damit die Heiligen in Christus zugerüstet werden und in Ihn hineinwachsen. Wenn wir diese beiden Kapitel sorgfältig und mit Gebet vor dem Herrn lesen, glaube ich, wird Er uns die Vision geben, dass dies der einzige Weg ist, wie die Gemeinde aufgebaut werden kann.

Ich muss noch einmal wiederholen, dass die Gemeinde nicht durch Erkenntnis und Gaben aufgebaut wird. Je mehr Erkenntnis wir haben, desto mehr Spaltung werden wir haben; und je mehr Gaben wir haben, desto mehr Schwierigkeiten werden wir haben. Nur durch die innere Erfahrung von Christus als Leben haben wir die Wirklichkeit des Gemeindelebens. Der innere Mensch muss gestärkt werden, damit Christus in unseren Herzen Wohnung machen kann und wir in allen Dingen in Ihn hineinwachsen. Dann werden wir bis hin zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden, durch den wir zusammen zu einer Wohnung Gottes im Geist aufgebaut werden.

KAPITEL DREI

DAS WORT BETENLESEN

Wenn ein Baby geboren ist, ist sein dringendstes Bedürfnis, als Nahrung etwas Milch zu sich zu nehmen. Ohne Nahrung wird das neue Baby nicht nur nicht richtig wachsen, sondern wird bald sehr krank werden und schließlich sogar sterben. Nach unserer Errettung und Wiedergeburt ist unser dringendstes Bedürfnis auch, dass wir lernen, wie wir den Herrn als unsere geistliche Milch und unsere geistliche Nahrung in uns aufnehmen. Ohne diese geistliche Nahrung haben wir auch keine Möglichkeit, geistlich zu wachsen und werden wir bald geistlich tot sein.

In den Evangelien bietet der Herr Jesus Sich uns als ein Fest zum Essen und Trinken dar. In Johannes 4 sagt Er, dass Er das lebendige Wasser für uns zum Trinken ist. Im sechsten Kapitel des gleichen Buches sagt Er, dass Er das Brot des Lebens ist, um gegessen zu werden. Dann sagt die Bibel in 1. Korinther 12, dass wir „alle mit einem Geist getränkt worden“ sind. Wir trinken Ihn, wir essen Ihn und dadurch genießen wir Ihn und nehmen Ihn als unsere geistliche Nahrung auf. Wir müssen den Herrn dafür preisen, dass Christus Sich uns als ein Fest dargeboten hat, um allen unseren Bedürfnissen zu begegnen und um unsere ganze Versorgung zu sein. Wir alle wissen, dass Sein Name der große ICH BIN ist, was bedeutet, ICH BIN alles, was Mein Volk braucht.

DAS WORT GOTTES IST SPEISE FÜR UNS

In 1. Petrus 2:2-4 haben wir einen äußerst wichtigen Abschnitt. „Seid wie neugeborene Kinder begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie wachset zur Rettung, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist!“ Diese Verse sind wichtig für uns, weil sie uns klar sagen, wie

man den Herrn schmeckt: „Die unverfälschte [reine] Milch des Wortes“ trinken. Wenn wir Christus schmecken wollen, müssen wir die Milch des Wortes in uns hinein aufnehmen. Dann werden wir zum geistlichen Wachstum genährt werden. Preist den Herrn, in der Bibel steht *geschmeckt!* Es heißt nicht, dass wir diesen Aspekt oder jenen Aspekt über den Herrn *erkennen*, sondern dass wir den Herrn *schmecken*. Wenn wir die Milch des Wortes trinken, schmecken wir eigentlich den Herrn. Wir können also den Herrn schmecken, indem wir einfach die Milch des Wortes trinken. Das Wort dient nicht nur dazu, dass wir es studieren oder lernen, sondern sogar noch mehr, dass wir es schmecken. Der Herr nährt Seinen Leib durch Sein Wort. Das ist Sein Weg. Wenn wir den Herrn genießen und durch den Herrn genährt werden wollen, müssen wir zum Wort kommen, um den Herrn zu schmecken.

Doch die Vorstellung, welche die meisten von uns von der Bibel haben, ist, dass sie eine Art Lehre, ein Buch voller Lehren ist. Deshalb kommen wir zum Wort mit der Absicht, etwas zu verstehen und zu erkennen. Wie viel vom Wort haben wir in unserem ganzen Christenleben als Speise für unseren Geist aufgenommen? Wir müssen ehrlich zugeben, dass die meisten von uns sehr wenig aufgenommen haben. Wir dürfen nicht zur Bibel kommen, um nur zu lernen und zu verstehen. Die Bibel ist nicht der Baum der Erkenntnis; sie ist der Baum des Lebens! Wenn wir das Wort Gottes als Baum der Erkenntnis aufnehmen, verwenden wir die Bibel missbräuchlich, denn in 2. Korinther 3:6 wird uns gesagt, dass der Buchstabe tötet. Wir dürfen die Bibel niemals als ein Buch von Buchstaben nehmen, sondern als ein Buch des Lebens.

Alle Christen wissen, dass die Funktion des Wortes Gottes darin besteht, uns Gott zu offenbaren. Obwohl dies stimmt, ist dies nicht ihre Hauptfunktion. Die Hauptfunktion der Bibel besteht darin, *Gott als Leben* und als Nahrung des Lebens *in uns hineinzugeben*. Sie besteht nicht darin, uns Erkenntnis über Gott und Seine Liebe zu geben, sondern Gott Selbst in uns hineinzugeben. Immer wenn wir die Bibel lesen, sollten wir nicht nur versuchen, sie zu erkennen oder zu verstehen, sondern etwas vom

Wesen Gottes in uns hinein aufzunehmen, genauso wie wir unsere Speise aufnehmen. Dann wird diese Substanz wie die Nahrung zu einem organischen Bestandteil von uns werden.

In 1. Timotheus 4:6 heißt es, dass wir „durch die Worte des Glaubens“ genährt werden. Zweifellos haben wir diesen Vers oft gelesen, aber haben wir das Wort „genährt“ bemerkt? Preist den Herrn! Der Apostel Paulus verstand, dass Gottes Wort Nahrung ist, um Gottes Kinder zu nähren. Auch wir müssen die gleiche Erkenntnis in Bezug auf Gottes Wort haben. Wir sollten es nicht nur als Wissen betrachten, sondern als Speise um uns allezeit zu nähren und zu versorgen.

In 1. Timotheus 1:10 wird etwas angesprochen, das „der gesunden Lehre entgegensteht“. Gottes Wort ist gesunde Lehre zum Leben. Das griechische Wort für „gesund“ entspricht dem deutschen Wort „Hygiene“. Hygiene hängt sehr stark mit der Gesundheit zusammen. Wir müssen ein gesundes Wort haben, das uns nährt und versorgt.

Die Schrift enthält mindestens drei Beispiele von solchen, die das Wort Gottes aßen. Das erste ist Jeremia, wo es heißt: „Fanden sich Worte von Dir, dann habe ich sie gegessen ...“ (Jer. 15:16a). Etwas zu essen bedeutet nicht nur, es aufzunehmen, sondern auch, es zu einem organischen Bestandteil von uns zu machen. Dies bedeutet, etwas *in uns hinein* aufzunehmen, es zu verdauen und zu einem Bestandteil von uns zu machen. Das zweite Beispiel von einem, der das Wort Gottes aß, wird im Buch Hesekiel berichtet, wo der Prophet Hesekiel das Wort Gottes aß (3:1-3). Dann lesen wir in Offenbarung 10, dass der Apostel Johannes auch das Wort Gottes aß. Jeremia sagte: „Deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens“ (Jer. 15:16b). Dies ist eine Art Genuss. Das Wort wurde, nachdem es gegessen worden war, zu einer Wonne und auch zu einer Freude. Gottes Wort ist ein Genuss; nachdem es in uns aufgenommen und zu einem organischen Bestandteil von uns geworden ist, wird es innerlich zur Wonne und äußerlich zur Freude. David sagte: „Wie süß sind meinem Gaumen Deine Worte, mehr als Honig meinem Mund!“ (Ps. 119:103). Das Wort ist wirklich ein Genuss; es ist sogar süßer und angenehmer als Honig für unseren Gaumen.

Anhand dieser Verse erkennen wir, dass das Wort Gottes nicht nur dafür da ist, dass wir es lernen, sondern noch mehr, dass wir es schmecken, es essen, es genießen und es verdauen. Sogar der Herr Jesus spricht vom Wort Gottes als von einer geistlichen Speise. „Es steht geschrieben: ‘Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.’“ (Mt. 4:4). Jedes Wort, das aus dem Mund Gottes ausgeht, ist geistliche Speise, die uns nährt. Dies ist die Speise, durch die wir leben müssen.

DIE ESSENZ DES WORTES GOTTES

Was ist die Substanz, die Essenz des Wortes Gottes? Die Antwort finden wir in 2. Timotheus 3:16: „Alle Schrift ist gottgehaucht ...“ Die Elberfelder Bibel sagt: „von Gott eingegeben“. Aber die Bedeutung in der ursprünglichen Sprache ist *gottgehaucht*. Alle Schrift ist Gottes Atem. Wir wissen, dass Gott Geist ist (Joh. 4:24); der Geist ist Gottes Essenz und Seine Natur. Gott ist Geist (genauso wie ein Tisch Holz ist). Da das Wort der Atem Gottes ist und Gott Geist ist, muss alles, was von Gott ausgeatmet wird, Geist sein! Die Essenz oder die Natur des Wortes Gottes ist also Geist und nicht nur ein Gedanke, eine Offenbarung oder eine Lehre. Der Geist ist nichts anderes als die Substanz des Wortes Gottes. Nun sehen wir, warum der Herr Jesus uns sagte, dass die Worte, die Er redete, *Geist* und Leben sind (Joh. 6:63). Eine Offenbarung, ein Gedanke oder eine Lehre konnte jedoch niemals Leben sein, doch weil das Wort Geist ist, ist es Leben. Die Natur dieses Buches ist nichts anderes als die Essenz von Gott Selbst. Immer wenn wir uns mit diesem Buch befassen, müssen wir erkennen, dass wir Gott berühren und uns mit Ihm befassen.

DAS WORT DURCH GEBET NEHMEN

Nachdem wir gesehen haben, dass das Wort Gottes die Essenz von Gott Selbst ist und dass es zu unserem geistlichen Genuss und zu unserer geistlichen Ernährung ist, müssen wir jetzt den rechten Weg sehen, um zum Wort zu kommen. Was ist der rechte Weg? Wir müssen das Wort Gottes anschauen, wie es in Epheser

6:17-18 berichtet wird. „Nehmt ... das Schwert des Geistes, das [der] ist Gottes Wort!“ Es ist der Geist, der das Wort Gottes ist. Dann heißt es in Vers 18 weiter: „Mit allem Gebet und Flehen“. Die Verse lauten also zusammen: „Nehmt ... das Schwert des Geistes, das [der] das Wort Gottes ist! Mit allem Gebet und Flehen“. Auf welche Weise nehmen wir das Wort Gottes nach diesem Abschnitt? Mit allem Gebet und Flehen. Dies ist es, was wir *betenlesen* nennen! Nochmals, wir müssen wiederholen: Das Wort Gottes muss mit allem Gebet genommen werden.

WIE MAN BETENLIESST

Nimm einfach das Wort in die Hand und *betenließ* ein paar Verse am Morgen und am Abend. Es ist nicht notwendig, dass du deinen Verstand übst, um etwas auszudrücken, und es ist unnötig, über das nachzudenken, was du ließt. Bete einfach mit denselben Worten, die du ließt. Auf jeder Seite und in jedem Vers gibt es ein lebendiges Gebet.

Es ist nicht notwendig, dass du deine Augen schließt, wenn du betenließt. Halte deine Augen auf das Wort gerichtet, während du betest. In allen sechsundsechzig Büchern der Bibel können wir nicht einen Vers finden, der uns dazu auffordert, dass wir unsere Augen schließen müssen, wenn wir beten. Aber es gibt einen Vers, der uns sagt, dass Jesus *Seine Augen* zum Himmel *aufhob* und sagte: „Vater“ (Joh. 17:1). Er schaute zum Himmel, während Er betete. Wir wollen nicht auf eine lehrmäßige Weise argumentieren, sondern wir müssen erkennen, dass es nicht notwendig ist, dass wir unsere Augen schließen, wenn wir beten. Es ist besser, dass wir unseren Verstand schließen! Schau zum Beispiel beim Betenlesen von Galater 2:19-10 einfach auf die gedruckte Seite, wo es heißt: „Ich bin mit Christus gekreuzigt“. Dann sage mit deinen Augen auf das Wort gerichtet und *von tief innen betend*: „Preist den Herrn, ‘ich bin mit Christus gekreuzigt.’ Halleluja! ‘Gekreuzigt mit Christus.’ Amen! ‘Ich bin.’ O Herr, ‘ich bin gekreuzigt.’ Preist den Herrn! ‘Gekreuzigt mit Christus.’ Amen. ‘Ich bin mit Christus gekreuzigt.’ Halleluja! Amen! ‘Und nicht mehr lebe ich.’ Amen. ‘Nicht mehr.’ Amen! ‘Lebe ich.’ O Herr. ‘Lebe ich.’ Halleluja! Amen! ‘Sondern Christus lebt in mir’, usw.“ Dann wendest

du dich vielleicht zu Johannes 10:10 und ließt: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben“. Dann mit deinen Augen immer noch auf die Bibel gerichtet, kannst du beten. „Ich bin gekommen. Amen! Ich bin gekommen. Halleluja! Ich bin gekommen, damit sie Leben haben. Preist den Herrn! Leben haben. Halleluja! Leben. Amen! Leben. O Herr, Leben.“

Es ist nicht notwendig, dass du Sätze formulierst oder ein Gebet schaffst. Betenließ einfach das Wort. Bete die Worte der Bibel genauso wie sie dastehen. Schließlich wirst du sehen, dass die ganze Bibel ein Gebetbuch ist! Du kannst jede Seite der Bibel aufschlagen und anfangen, mit jedem Abschnitt des Wortes zu beten. Die Bibel ist *das* Buch, das heilige Buch. Jedes Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht, unterscheidet sich von allem anderen, sogar vom besten der Welt. Die Welt hat nur die Worte von Menschen, aber die Bibel hat das Wort Gottes! Jedes Wort in diesem Buch *ist* das Wort Gottes. Obwohl du einen bestimmten Abschnitt nicht verstehen magst, wirst du dennoch genährt, während du ihn betenließt, weil es wirklich etwas von Gott in Seinem Wort gibt; das Wort Gottes ist nichts anderes als Sein Atem. Es ist nicht notwendig, das Wort zu erklären oder auszulegen; bete einfach *mit* dem Wort. Vergiss das Lesen, das Forschen, das Verstehen und das Lernen des Wortes. Du musst das Wort betenlesen. Schließlich wirst du es dann *wirklich* verstehen. Wenn du dies praktizierst, wirst du innerlich etwas so Nährendes und Stärkendes empfangen, das dich stärken wird und dir allezeit Leben gibt.

Vielleicht bist du recht vertraut mit dem ganzen Römerbrief. Aber selbst heute musst du dennoch ein oder zwei Verse davon betenlesen. Vielleicht wissen wir alles über Nahrung, und dennoch müssen wir täglich etwas Nahrung zu uns nehmen. Ungeachtet dessen, wie viel wir darüber wissen, müssen wir sie dennoch essen! Zu wissen ist eine Sache, aber zu essen ist eine andere. Wir dürfen die Speise nicht nur kennen, wir müssen sie auch essen. Wie viele Male hast du das Johannesevangelium gelesen? Vielleicht hast du es mehr als fünfzig Mal gelesen. Doch wie viel von diesem Buch hast du als deine Nahrung und als deinen Genuss in dich aufgenommen? Das Johannesevangelium zu

kennen, zu verstehen und sogar auswendig aufzusagen ist eine Sache, es aber aufzunehmen, es zu essen und Stück für Stück zu genießen, ist eine andere Sache. Du magst viele Jahre Christ gewesen sein, aber ungeachtet dessen, wie lange du Christ gewesen bist und ungeachtet dessen, wie viele Male du dieses Buch gelesen hast, musst du es nicht nur lesen, sondern auch betenlesen! Du musst es essen, daran teilhaben und es Tag für Tag genießen.

MIT ANDEREN BETENLESEN

Für mehr Genuss und Ernährung und um das Wort richtig betenzulesen, brauchen wir den Leib, die Gemeinde. Wir genießen vielleicht das Betenlesen des Wortes alleine, aber wenn wir es mit einer Gruppe von anderen Christen versuchen, werden wir im dritten Himmel sein! Die Erklärung dafür ist, dass die Speise für den ganzen Leib ist und nicht nur für ein Glied allein. Wir essen die Speise nicht nur um unseres Arms willen, noch sollten wir denken, dass die Hand die Speise alleine essen kann. Nein, die Speise muss vom Leib gegessen werden und die Nahrung ist für den Leib. Das Prinzip hierbei ist, dass Essen für den Leib ist und nicht nur für die Glieder. Daher ist der beste Weg beim Betenlesen, es mit anderen Gliedern des Leibes zu tun. Du wirst zwar einen Nutzen haben, wenn du alleine betenliebst, aber du wirst den Unterschied erkennen, wenn du mit anderen Geschwistern zusammenkommst.

Wenn wir zusammenkommen, um mit anderen Geschwistern betenzulesen, gibt es vier Worte, die wir uns vor Augen halten müssen: schnell, kurz, echt und frisch. Zuerst müssen wir schnell beten, ohne zu zögern. Wenn wir schnell beten, haben wir keine Zeit, um unseren Verstand einzusetzen und nachzudenken. Dann müssen unsere Gebete kurz sein, weil lange Gebete ein gewisses Zusammenstellen benötigen. Wir müssen vergessen, ein langes Gebet zusammenzustellen und einfach eine Wendung oder einen Satz äußern. Tue es auf eine schnelle und kurze Weise. Und wir müssen auch echt sein und nicht so tun als ob. Sage etwas auf eine echte Weise. Schließlich müssen unsere Gebete frisch sein und nicht alt. Der beste Weg, frisch zu sein, besteht darin, nicht

mit unseren eigenen Worten zu beten, sondern mit den Worten der Bibel. Jeder Teil und jede Zeile dieses Buches kann als Gebet benutzt werden und es wird das frischeste Gebet sein!

Tausende haben bewiesen, dass dies der richtige Weg ist, um zum Wort Gottes zu kommen. Es hat ihr Leben revolutioniert. Es mag zuerst unbeholfen aussehen, aber mit Übung und mit einem aufrichtigen Herzen wirst du den Geist berühren. Wenn du dies sowohl für dich alleine als auch korporativ versuchst, wirst du von dem Reichtum Christi Zeugnis geben können, der durch das Betenlesen des Wortes Gottes in dich hineingebracht worden ist. Du wirst den Segen und das Wachstum in deinem geistlichen Leben sehen. Es wird eine große Veränderung geben. Durch das Berühren des Wortes auf diese Weise, um Christus zu genießen und um durch Ihn genährt zu werden, wirst du ein Mensch sein, der bis hin zur Reife wächst, der voller Leben und mit dem Lebendigen durchsättigt ist.

ÜBER ZWEI DIENER DES HERRN

Wir danken dem Herrn, dass der Dienst von Watchman Nee und seinem Mitarbeiter Witness Lee am Leib Christi mehr als 80 Jahre lang auf allen Kontinenten der Erde ein Segen für die Kinder des Herrn gewesen ist. Ihre Bücher sind in viele Sprachen übersetzt worden. Unsere Leser haben uns viele Fragen über Watchman Nee und Witness Lee gestellt und als Antwort auf ihre Fragen bieten wir hier einen kurzen Überblick über Leben und Werk dieser beiden Brüder dar.

Watchman Nee

Watchman Nee nahm Christus im Alter von siebzehn Jahren auf. Sein Dienst ist bei den suchenden Gläubigen auf der ganzen Welt bekannt. Viele haben durch seine Bücher über das geistliche Leben und die Beziehung zwischen Christus und Seinen Gläubigen Hilfe empfangen. Doch wenige kennen einen weiteren ebenso wichtigen Aspekt seines Dienstes, der die Praxis des Gemeindelebens und den Aufbau des Leibes Christi betont. Bruder Nee schrieb viele Bücher sowohl über das Christenleben als auch über das Gemeindeleben. Bis zum Ende seines Lebens war Watchman Nee eine Gabe vom Herrn zur Enthüllung der Offenbarung im Wort Gottes. Nachdem er zwanzig Jahre lang in Festlandchina im Gefängnis für den Herrn gelitten hatte, starb er 1972 als ein treuer Zeuge Jesu Christi.

Witness Lee

Witness Lee war der engste und bewährteste Mitarbeiter von Watchman Nee. 1925 erfuhr er im Alter von neunzehn Jahren eine dynamische Errettung und weihte sich dem lebendigen Gott,

um Ihm zu dienen. Von da an begann er, intensiv die Bibel zu studieren. Während der ersten sieben Jahre seines Christenlebens stand er stark unter dem Einfluss der Plymouth Brüder. Dann traf er Watchman Nee und wurde in den folgenden 17 Jahren, bis 1949, ein Mitarbeiter von Bruder Nee in China. Während des zweiten Weltkriegs, als China von Japan besetzt wurde, nahmen ihn die Japanern gefangen und so litt er für seinen treuen Dienst am Herrn. Der Dienst und das Werk dieser beiden Diener Gottes brachte eine große Erweckung unter den Christen in China herein, die dann zur Ausbreitung des Evangeliums im ganzen Land und zum Aufbau von Hunderten von Gemeinden führte.

1949 rief Watchman Nee alle seine Mitarbeiter, die dem Herrn in China dienten, zusammen und beauftragte Witness Lee, den Dienst auf der Insel Taiwan – außerhalb des Festlandes – fortzusetzen. Durch Gottes Segen wurden dann auf Taiwan und in Südostasien in den folgenden Jahren mehr als hundert Gemeinden gegründet.

In den früher 60-iger Jahren führte der Herr Witness Lee dann, in die Vereinigten Staaten von Amerika umzuziehen, wo die Kinder des Herrn mehr als 35 Jahre lang von seinem Dienst und seiner Arbeit profitieren konnten. Seit 1974 lebte er in Anaheim, Kalifornien, bis er im Juni 1997 zum Herrn ging. Im Laufe der Jahre seines Wirkens in den Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlichte er mehr als 300 Bücher.

Der Dienst von Witness Lee ist besonders hilfreich für suchende Christen, die eine tiefere Erkenntnis und Erfahrung des unausforschlichen Reichtums Christi haben möchten. Bruder Lees Dienst offenbart uns, indem er die göttliche Offenbarung in der ganzen Schrift öffnet, wie man für den Aufbau der Gemeinde, die Sein Leib, die Fülle des, der alles in allen erfüllt, Christus erkennt. Alle Gläubigen sollten an diesem Dienst des Aufbaus des Leibes Christi teilhaben, damit der Leib sich selbst in Liebe aufbauen kann. Nur die Ausführung dieses Aufbaus kann den Vorsatz des Herrn erfüllen und Sein Herz zufrieden stellen.

Das Hauptmerkmal des Dienstes dieser beiden Brüder ist, dass sie die Wahrheit gemäß dem reinen Wort der Bibel lehrten.

Das Folgende ist eine kurze Beschreibung der wichtigsten Überzeugungen von Watchman Nee und Witness Lee:

1. Die heilige Bibel ist die vollständige Offenbarung, unfehlbar und gottgehaucht, wörtlich inspiriert vom Heiligen Geist.

2. Gott ist der einzig eine Dreieine Gott – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist – gleichzeitig koexistierend und gegenseitig ineinander wohnend von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der Sohn Gottes, sogar Gott Selbst, wurde Fleisch, um ein Mensch namens Jesus zu sein, geboren von der Jungfrau Maria, um unser Erlöser und Retter sein zu können.

4. Jesus, ein echter Mensch, lebte dreiunddreißig einhalb Jahre auf der Erde, um Gott den Vater den Menschen bekannt zu machen.

5. Jesus, der von Gott mit Seinem Heiligen Geist gesalbte Christus, starb am Kreuz für unsere Sünden und vergoss Sein Blut, um uns zu erlösen.

6. Jesus Christus wurde, nachdem Er drei Tage lang begraben war, von den Toten auferweckt und fuhr vierzig Tage später in den Himmel auf, wo Gott Ihn zum Herrn über alle machte.

7. Nach Seiner Auffahrt goss Christus den Geist Gottes aus, um Seine auserwählten Glieder in Seinen Leib hineinzutaufen. Heute bewegt sich dieser Geist auf der Erde, um Sünder zu überführen, um Gottes auserwähltes Volk wiederzugebären, indem Er das göttliche Leben in sie hineingibt, und um für Seinen vollen Ausdruck den Leib Christi aufzubauen.

8. Am Ende dieses Zeitalters wird Christus wiederkommen, um Seine Gläubigen aufzunehmen, um die Welt zu richten, um von der Erde Besitz zu ergreifen und um Sein ewiges Reich aufzurichten.

9. Die überwindenden Heiligen werden mit Christus im Tausendjährigen Reich herrschen, und alle, die an Christus glauben, werden im Neuen Jerusalem im neuen Himmel und auf der neuen Erde in Ewigkeit an den göttlichen Segnungen teilhaben.

Richtlinien zur Verteilung

Living Stream Ministry freut sich, die elektronische Version dieser sieben Bücher kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, dass viele Besucher alle sieben Bücher lesen und auch andere darauf aufmerksam machen werden. Wir bitten Sie um der Ordnung willen, diese Dateien nur für den persönlichen Gebrauch auszudrucken. Bitte veröffentlichen Sie diese Dateien nirgends in irgendeiner Form. Wenn Sie weitere Kopien anfertigen wollen, wenden Sie sich bitte mit einer schriftlichen Anfrage an copyrights@lsm.org. Wir ersuchen Sie auch, dass alle Urheberrechtsbestimmungen nach dem zutreffenden Gesetz respektiert werden. Diese PDF Dateien dürfen auf keinerlei Art und Weise verändert oder für einen anderen Zweck anders angeordnet werden.